MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 287. Mittwoch, den 7. December. 1836.

Alle jetzt hier sich aufhaltenden Herren Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden hierdurch aufgefordert, entweder am 13ten oder 16ten oder 20sten d. M., Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, persönlich sich bei mir zu melden und ihre Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder die Zeugnisse der theologischen Prüfungs-Kommission zur weitern Veranlassung nachzuweisen.

Breslau, den 5. December 1836. Fischer.

Inland.

Berlin, 5. Dezember. Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Schülke zu Kulm in Westpreußen zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Terpitz zu Straßburg in Westpreußen zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Wittke zu Thorn zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Bekanntmachung

für die Inhaber von Partial-Obligationen aus der 5procentigen Preußischen Anleihe bei dem Handelshause N. M. Rothschild in London vom Jahre 1818.

Da nunmehr die im Jahre 1818 bei dem Handlungshause N. M. Rothschild zu London geschlossene 5procentige Preußische Anleihe theils durch Ankauf der darüber in London unterm 15. Mai 1818 ausgefertigten Partial-Obligationen, theils durch Zahlung nach zuvoriger Kündigung bis auf einen unbedeutenden Rest an Kapital und Zinsen getilgt und die Abrechnung darüber mit dem genannten Hause abgeschlossen ist; so werden die Inhaber dieser rückständigen, nachstehend speziell verzeichneten Partial-Obligationen und Zins-Coupons hierdurch nochmals aufgefordert, dieselben zur Erhebung der damit verbrieften Valuta ungesäumt, und spätestens bis zum 1. Juli 1837, entweder bei dem genannten Handlungshause N. M. Rothschild in London, oder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier in Berlin, einzureichen und den Geldbetrag dafür in Empfang zu nehmen.

Wir wiederholen es hierbei, daß die Verzinsung der in Rede stehenden Obligationen mit den, schon in unseren früheren öffentlichen Kündigungs-Erlassen bekannt gemachten und in dem nachstehenden Verzeichnisse, bei einer jeden derselben, ausdrücklich angegebenen Kapital-Auszahlungs-Tagen kontraktmäßig zum Besten des Tilgungs-Fonds aufgehört hat.

Es sind daher gleichzeitig mit diesen Obligationen auch sämmtliche dazu gehörende Zins-Coupons über die erst nach dem Zahlungstage des Kapitals zahlbaren Zinsen unentgeltlich abzuliefern und muß, wenn es nicht geschieht, für jeden fehlenden Zins-Coupon dieser Art der Geldbetrag desselben zur Auszahlung an den Inhaber, von dem Betrage des zu zahlenden Kapitals in Abzug gebracht werden. Uebrigens hat, wer die ihm gehörigen Obligationen und Zins-Coupons bis zu dem vorstehend auf den 1. Juli 1837 anberaumten Schluß-Termin zur Zahlung nicht präsentirt, sich alle aus der Nichtbeachtung dieser Aufforderung gesetzlich entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben. Berlin, den 1. Dezember 1836.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Lamprecht.

Verzeichniß

derjenigen Partial-Obligationen und Zins-Coupons aus der bei dem Handlungshause N. M. Rothschild zu London im Jahre 1818 geschlossenen 5procentigen Anleihe, welche ihrer Kündigung ungeachtet noch nicht zur Realisirung präsentirt worden sind.

Die Obligation Nr.	über Pf. St.	ist zahlbar gewesen am	Also einzuliefern mit Coupons über die Zinsen: Stück	vom	bis
I. Lit. A. à 1000 Pfd. St.					
284	1000	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	1. Apr. 1846.
416	1000	1. Okt. 1834	die Coupons sind bereits eingeliefert.		
II. Lit. B, à 500 Pfd. St.					
151	500	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
573	500	1. Apr. 1830	32	1. Apr. 1830	
712	500	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	1. Apr. 1846.
836	500	1. Apr. 1834	24	1. Apr. 1834	
III. Lit. C. à 250 Pfd. St.					
627	250	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
978	250	1. Okt. 1830	31	1. Okt. 1830	
2025	250	1. Okt. 1833	25	1. Okt. 1833	
2026	250	1. Okt. 1833	25	1. Okt. 1833	
2210	250	1. Okt. 1830	31	1. Okt. 1830	
2255	250	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	1 Apr. 1846.
2539	250	1. Okt. 1830	31	1. Okt. 1830	
2734	250	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
2738	250	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
2741	250	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
IV. Lit. D. à 100 Pfd. St.					
855	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
856	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
884	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	1 Apr. 1846.
1298	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
1299	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
5788	100	1. Apr. 1830	die Coupons sind bereits eingeliefert.		
9939	100	1. Okt. 1833	25	1. Okt. 1833	1. Apr. 1846.
10165	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	
11628	100	1. Okt. 1832	die Coupons sind schon eingeliefert.		
21416	100	1. Okt. 1834	23	1. Okt. 1834	1. Apr. 1846.

Berlin, den 1. Dezember 1836.

Der heftige Sturm am 29. v. M. hat auch in Westphalen und in den Rheingegenden bedeutende Verheerungen angerichtet. So meldet man aus Münster vom 30sten: „Gestern Nachmittag wüthete hier ein Sturm, der in den Abendstunden zu einem förmlichen Orkan wurde, wie man sich dessen seit 1800 nicht mehr erinnert. Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine umgestürzt, Scheunen eingeworfen, Bäume (selbst im Innern der Stadt) entwurzelt oder zersplittert. Die Gewalt des Sturmes war so furchtbar, daß z. B. ein vierspänniger Postwagen auf ebener Chaussee umgeworfen wurde." — In Solingen wurde die fast vollendete neue Kirchthurmspitze Nachmittags gegen 5 Uhr durch den Sturm hinabgestürzt; sie fiel ihrer ganzen Länge nach auf das Kirchendach, so daß die eiserne Spitze in das Chorkammerdach schlug. — Nachrichten aus Köln zufolge, ist der Rhein in den letzteren Tagen beständig im Steigen gewesen. Am 30. Nov. Morgens um 8 Uhr zeigte der Pegel 20 Fuß 6 Zoll, und Nachmittags um 3 Uhr 21 Fuß 1 Zoll.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Nov. Das hiesige Sanitäts-Amt hat unterm heutigen Tage eine Bekanntmachung erlassen, aus welcher zunächst hervorgeht, daß alle Gerüchte von einem Ausbruche der Cholera am hiesigen Orte sich bisher als ungegründet erwiesen hätten, und in der zugleich das Publikum auf eine beruhigende Weise von den Maßregeln in Kenntniß gesetzt wird, die es bei etwaniger Annäherung jener Krankheit von der Sanitäts-Polizei zu erwarten hat.

Hannover, 1. Dezember. Auch von Bremen sind Nachrichten von Verwüstungen des Sturmes und Unglücksfällen eingegangen. In der Stadt sind mehre Häuser eingestürzt und einige Menschen umgekommen, in der Vorstadt vieles Vieh erschlagen. Bei Dreye ist ein Schiff mit voller Ladung untergegangen. Zu Hastedt sind 18 Häuser abgebrannt. In einem Dorfe bei Himmelpforten hat der Blitz eingeschlagen, und soll fast das ganze Dorf abgebrannt sein. Zwischen Stade und Bremen ist der Postwagen dreimal umgeworfen und einer der Reisenden stark beschädigt. — Welche traurige Nachrichten werden wir nicht erst aus der See zu erwarten haben!

Rußland.

Petersburg, 26. November. Bei einer Rekrutenschau in Polen wollte ein junger Rekrut entweichen, und war in einen mehr als einen Werst breiten See gesprungen, um ihn zu durchschwimmen. Ein russischer Soldat, der am Ufer als Schildwache stand, schwamm dem Deserteur nach, erreichte ihn in einer Entfernung von ungefähr 200 Klaftern, zwang ihn, zurückzukehren und brachte ihn vor den Befehlshaber. Der Soldat ward zum Unteroffizier ernannt und erhielt vom Kaiser ein Geschenk von 300 Rubeln. — Die Verwaltung der russisch-amerikanischen Kompagnie macht bekannt, daß im August d. J. in Ochotsk von den russisch-amerikanischen Kolonieen neuerdings eine Ladung Pelzwaaren, an Werth gegen 200,000 Rubel, eingetroffen sei. — In Jekaterinoslaw legte gegen Ende Oktober eine Feuersbrunst sehr viele Gebäude in Asche und verursachte einen Schaden von beinahe 300,000 Rubel.

Großbritannien.

London, 29. November. Von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Cumberland sind Briefe hier eingegangen, nach denen die Herzogin und Prinz Georg nicht vor März in England zu erwarten wären; der Herzog selbst gedenkt London kurz nach Weihnachten zu besuchen. — Graf Spencer ist am Sonnabend in London eingetroffen. — Herr Hutt, Parlamentsglied für Hull, hat die Anzeige von der Handels-Kammer erhalten, daß die Regierung bei der dänischen Vorstellungen über die Erhebung des Sundzolles habe machen lassen. — Die Dubliner Gazette meldet bereits die Ernennungen des Herrn M. O'Loghlen zu einem der Barone des irländischen Schatzkammergerichts, des Herrn J. Richards zum General-Prokurator und des Herrn Woulfe zum General-Fiskal in Irland. — Der Courier sagt: „In einer Versammlung, welche gestern Abend in Lambeth gehalten wurde, sprach sich laut das Begehren nach einer Reform des Oberhauses aus. Nicht allein in der Hauptstadt äußert sich dieses Begehren, sondern auch und bei weitem mehr in vielen Städten des Nordens von England, Schottland und Irland. Bei der Bewegung gegen die Pairs steht London nicht an der Spitze, sondern folgt nur in gewisser Entfernung den Meinungsäußerungen der Bevölkerung der entfernteren Städte." — Am Freitage hat in Liverpool ein mit Brasilien und Süd-Amerika in Handelsverbindungen stehendes Haus seine Zahlungen eingestellt, und hier in London am 26sten d. das angesehene und alte Haus Douglas Anderson & Komp.; die Verbindlichkeiten des letzteren sollen, was London betrifft, nicht groß, überhaupt auch geringer sein, als man geglaubt hatte, und die Verlegenheiten durch ausgebliebene Rücksendungen für bedeutende Verschiffungen entstanden sein. Es hatte hauptsächlich nach Batavia, Singapore und dem übrigen Ostindien Handel getrieben. — Die schottischen Banken sind endlich dem Beispiele Englands und Irlands gefolgt und haben den Geldzins auf 5 pCt. gesetzt. — Wegen des außerordentlich heftigen Sturmes haben heute hier gar keine ausländischen Nachrichten ankommen können. Hier in der Stadt und der Umgegend hat der Sturm furchtbar gewüthet, am stärksten heute zwischen 12 und 1 Uhr. Das Blei von dem Dache auf Lloyd's Kaffeehause wurde heruntergerissen und in den Börsenraum geworfen; er riß das ganze Postament der Statue Heinrichs VIII. zugleich mit einem Theile der Krone und dem oberen Ende des Scepters seines Sohnes Eduards VI. herunter. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden. Ein großer Theil der Balustrade von Blackfriarsbridge ist niedergeworfen, das Blei der Kirche in St. Bartholomewslane wurde zusammengerollt, mehre Schornsteine und Mauern sind umgestürzt und eine Menge von Dächern abgedeckt.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Man behauptet, daß die Regierung heute früh Nachrichten vom Marschall Clauzel erhalten habe. Die Expeditions-Kolonne soll einige Stunden vor Konstantine angekommen sein; der anhaltende Regen hatte den Marsch der Truppen verzögert.

Die Nouvelle Minerve enthält Folgendes: „Der Tod Karl's X. hat die legitimistische Partei in Frankreich sehr in Bewegung gesetzt; sie ist in diesem Augenblick ausschließlich mit der Eröffnung des Testamentes Karl's X. beschäftigt, welches, wie man sagt, an den Kaiser von Oesterreich, als Vollstrecker desselben, gerichtet worden ist. Man wird bei der Eröffnung dieses Testamentes alle unter der alten Regierung in Frankreich vorgeschriebenen Förmlichkeiten beobachten, demzufolge ist die Gegenwart des Kanzlers nothwendig. In Görz wird aber nicht Herr Pasquier, Präsident der Pairs-Kammer, sondern der vormalige Präsident, Herr Pastoret, als Kanzler von Frankreich betrachtet. Da dieser aber zu alt ist, um eine so weite Reise zu unternehmen, so wird sein Sohn seine Stelle vertreten. Obgleich das Testament Karl's X. noch nicht eröffnet ist, so kennt man doch schon die Haupt-Bestimmungen desselben. Es scheint, daß Karl X. mehr als jemals darauf besteht, der Herzogin von Berry jede Art von Vormundschaft über den Herzog von Bordeaux und dessen Schwester zu verweigern, und da er die Schwäche des Herzogs von Angoulème fürchtet, so hat er dem Kaiser von Oesterreich die Vormundschaft übertragen. Die Frage ist nun, ob der Kaiser dieselbe annehmen wird."

Auch die Charte von 1830 benutzt heute einen Artikel des Courrier français, um abermals in Bezug auf die portugiesischen Angelegenheiten nachstehende Erklärung abzugeben: „Wir glauben, wiederholen zu müssen, daß der Admiral Hugon dem Admiral Gage kein Anerbieten zu einer Mitwirkung hat machen können, denn sonst würde jener Offizier den Instruktionen, die er von seiner Regierung erhalten hatte, zuwider gehandelt haben. Diese Instruktionen waren bestimmt und deutlich; auf keinen Fall erlaubten sie dem Admiral Hugon, auch nur einen einzigen Soldaten ans Land zu setzen, und der Lauf der Ereignisse lehrt uns, daß er sich diesen Vorschriften vollkommen gefügt hat. Die Oppositions-Presse, die sich seit mehren Tagen so angelegentlich mit dieser Sache beschäftigt, macht doch wohl nicht Anspruch darauf, daß die Regierung ihr die Instruktionen mittheilen solle, die sie dem Herrn Bois-le-Comte und dem Admiral Hugon gegeben hat. Für den Augenblick muß sich die Regierung darauf beschränken, die durch englische und französische Blätter verbreiteten ungegründeten Thatsachen zu widerlegen; aber wenn im Laufe der bevorstehenden Session die Deputirten-Kammer, wie wir vermuthen, wünschen sollte, die Lissaboner Angelegenheit genauer zu prüfen, so werden der Conseils-Präsident und der See-Minister sich beeilen, die dem Herrn Bois-le-Comte und dem Admiral Hugon ertheilten Instruktionen auf das Bureau der Kammer niederzulegen."

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) In einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 20sten v. M. wird gemeldet, daß Rodil sich nach Portugal geflüchtet habe. Man spricht noch immer davon, daß der General Evarist San Miguel Kriegs-Minister werden würde. — In der Sentinelle des Pyrenées vom 24. v. M. liest man: „Es heißt, der General Alvarez, der in Asturien operirte, ist, wie man sagt, am 20. zu Espartero gestoßen. Ein gestern aus Socoa angekommenes Dampfschiff meldet, daß der General Espartero die Karlisten am 21. bei Antpotegui (2 Stunden von Bilbao), nach einem blutigen Gefechte geschlagen habe. Der Verlust, der von Villareal befehligten Karlisten soll sehr bedeutend sein. In Folge dieser Schlacht wäre die Belagerung von Bilbao aufgehoben worden." — Der Indicateur du Bordeaux vom 25. Nov. meldet: „Nachrichten vom 22sten, deren Quelle Karlistisch ist, besagen, daß die Belagerung von Bilbao am 21sten in Folge der Bewegungen Espartero's aufgehoben worden sei. Gewiß ist, daß dieser General an der Spitze von 14,000 Mann am 19ten über Castro und Portugalette auf Bilbao marschirt ist. Estella wird von der Französischen Legion und Irun von den Engländern bedroht." *)

Portugal.

Lissabon, 15. Nov. Die über Madrid hier eingegangenen Briefe melden, daß dem Herrn Sa da Bandeira, der schon Premier-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, auch noch das Kriegs-Ministerium interimistisch übergeben worden ist. Herr Passos wird von den Ultra-Liberalen nicht mehr so günstig beurtheilt, wie früher; er hat in der offiziellen Zeitung ein wichtiges Dekret publiziren lassen, durch welches den Ministern gestattet wird, sich zu Deputirten wählen zu lassen. Dieses Dekret hat in den Klubs Anlaß zu den heftigsten Ausfällen gegeben, und der erste Akt der Feindseligkeit von Seiten des Ministers gegen die ultraliberale Partei kann leicht zu ernsten Kollisionen führen.

Lissabon, 22. Nov. Die Anhänger Dom Miguels sind weder gering an Zahl, noch machtlos, noch fehlt es ihnen an Unternehmungsgeist, sobald sich eine günstige Gelegenheit darbietet; und eine solche Gelegenheit könnte wohl Gomez mit seinen 13,000 Mann herbeiführen. Es geht das Gerücht, Dom Miguel wolle an der Spitze von 1500 Mann eine Landung an der portugiesischen Küste versuchen, und die Regierung scheint an die Möglichkeit eines solchen Unternehmens zu glauben, denn sie hat drei Korvetten ausgerüstet, um jene Landung zu verhindern. Der berühmte Guerilla-Chef Remeschido durchzieht noch immer Algarbien mit einem Korps, das nach Einigen aus 300, nach Anderen aus 1000 Mann besteht. Er wird von den Dorfbewohnern im Allgemeinen gut empfangen, und erhebt nur da Kontributionen, wo sein Empfang unfreundlich oder zweideutig war.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Nov. Heute Mittag um 1 Uhr erhob sich auch hier aus Westen ein so heftiger Sturm, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Das Handelsblatt sagt: „Eben als wir mit dem Drucke unsers Blattes beginnen wollten, ist in Folge des Sturmes ein Schornstein durch das Dach unserer Druckerei gestürzt und wir sehen uns daher genöthigt, den gewöhnlichen Bericht über die Börsen-Operationen auszusetzen. Man fürchtet, sowohl aus dem Lande als von der See her, traurige Berichte über dieses Unwetter zu erhalten."

Italien.

Neapel, 17. Nov. Die Nachrichten über die Krankheit, die sich nun durch die ganze Stadt verbreitet hat, sind in Beziehung auf die große Zahl der Einwohner noch immer ziemlich beruhigend. Am 12. Nov. 225 Fälle, 120 Gestorbene; am 13. Nov. 232 Fälle, 115 Gestorbene; am 14. Nov. 237 Fälle, 124 Gestorbene, und am 15. Nov. 288 Fälle, 130 Gestorbene; Gesammtzahl 4824 Erkrankungen, 2596 Todesfälle. Geheilt und in Behandlung blieben 2228. Man hat aber Ursache, zu vermuthen, daß diese Angaben um wenigstens die Hälfte geringer als die Wirklichkeit sind. Die bei weitem größere Zahl ist aus den niederen Volksklassen. Davon könnte ein großer Theil gerettet werden, wenn überall gleich die erforderliche Hülfe geschafft würde, aber der gemeine Mann ist sich ganz selbst überlassen. Mehre Aerzte, die sich beim Erscheinen der Krankheit geflüchtet haben, sind noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die Witterung ist sehr schlecht, mit stetem Sturm und Regen. Der Vesuv läßt einen baldigen Ausbruch erwarten, jeden Abend ist der Krater hell erleuchtet, und zuweilen läßt sich ein starker Donner in seinem Innern hören.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Nov. Folgendes ist die Depesche, welche Herr von Butenieff in Betreff der Blokade der Tscherkessischen Küste aus St. Petersburg vom 7. (19.) Juli erhalten und den andern hiesigen Legationen mitgetheilt hat: „Es ist Ewr. Excellenz bekannt, daß die Kaiserliche Regierung vor einigen Jahren die Bekanntmachung einer Verordnung verfügte, kraft welcher es fremden Seefahrern, welche die östlichen Küsten des Schwarzen Meeres zu besuchen Willens sind, verboten ist, an irgend einem andern Punkte zu landen, als da, wo die Gesundheits-Anstalten und Zollhäuser sich befinden, nämlich zu Anapa und Redute-Kalé. Da sich Fälle ereignet haben, wo Schiffe versuchten,

---

*) An der Pariser Börse behaupteten mehre Legitimisten und wetteten 10 gegen 1, daß die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Bilbao ungegründet sei. Sie zeigten Briefe vom 22sten aus dem Karlistischen Hauptquartiere vor, worin gesagt wird, daß die Belagerungs-Arbeiten nur durch das schlechte Wetter verzögert würden.

dieses Verbot zu umgehen und verbotene Verbindungen mit den Küsten-Bewohnern zu unterhalten, so waren unsere Kreuzer genöthigt, sich wachsamer und strenger zu zeigen, um ähnlichen Verletzungen des Verbots vorzubeugen, und sie sehen sich deshalb gezwungen, gelegentlich Schiffe anzuhalten und sogar zu visitiren, die, ohne böse Absicht zu haben, dadurch, daß sie der Küste allzu nahe kommen, Verdacht erregen. Solche Fälle haben sich besonders im Laufe des vergangenen Jahres mehr als je ereignet. Das Kaiserliche Ministerium hat deshalb für nöthig erachtet, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um Fälle dieser Art in Zukunft zu verhüten oder doch so selten als möglich zu machen. Deshalb werden Sie, mein Herr, ersucht, Ihre Verbindungen mit dem diplomatischen Corps sowohl, als auch die Ihrer Kanzlei mit den fremden Konsuln zu benutzen, um sie in Kenntniß zu setzen, daß das erwähnte, ihnen durch Sie bereits im Jahre 1831 bekannt gemachte Verbot ferner in Kraft besteht, daß ein Geschwader von Kriegsschiffen über dessen Aufrechthaltung wacht, und daß folglich die nicht nach Anapa oder Redute-Kalé bestimmten Kauffahrer wohl thun werden, sich der Küste von Abasa nicht ohne Noth zu nähern, um sich nicht der Unannehmlichkeit auszusetzen, angehalten und visitirt zu werden." — Am 27. Oktober langte hier ein Aegyptischer Kutter mit einer Depesche Mehemed-Ali's von der höchsten politischen Wichtigkeit an; derselbe schlägt nämlich der Pforte zur Herstellung der vollkommensten Harmonie mit dem Großherrn vor, ihm Achmed-Pascha, der so sehr die Achtung und das Vertrauen Sr. Hoheit besitzt, zuzusenden; ein Verlangen, welches das höchste Erstaunen des Divans erregte, der es jedoch nach reifer Berathung ablehnte, indem er als Grund der abschlägigen Antwort anführte, Achmed werde durch viele und wichtige Geschäfte daheim zurückgehalten, allein sein Beilikdahi-Effendi, der sein ganzes Vertrauen besitze, solle gleich nach Kahira kommen. — Die jetzige Pest ist jedenfalls die verheerendste seit 1812—13, wo, trotz der Strenge des Winters, die Hälfte der Bevölkerung hingerafft wurde. In Adrianopel ist die Sterblichkeit im Verhältniß sogar noch größer als hier, und in Magnesia sind von einer Bevölkerung von 60,000 nicht weniger als 25,000 erlegen. Ganze Dörfer in Klein-Asien und der Europäischen Türkei sind entvölkert; kurz, das ganze Land ist zu einem großen Lazareth geworden.

Afrika.

Der Toulonnais vom 23sten Nov. giebt nachstehende Details über die Reise des Prinzen von Joinville: „Am 26. Oktober segelte die „Iphigenia" von der Insel Cypern nach Latakia in Syrien ab, wo sie am 28sten früh ankam. Der Prinz ging, in Begleitung mehrer Offiziere, ans Land, und ward mit den, seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. An demselben Tage segelte die Fregatte wieder ab und ging 24 Stunden später bei Tripolis vor Anker. Am 30sten machte der Prinz mit mehren Offizieren eine Exkursion nach dem Libanon, wo er von allen christlichen Stämmen empfangen wurde. Am 21sten kehrte er an Bord zurück, begleitet von den Söhnen der Sheik's, die bei ihrer Rückkehr reichlich beschenkt wurden. An demselben Tage segelte die „Iphigenia" nach Bairut, am 3ten begegnete ihr eine sehr schöne Aegyptische Fregatte mit Ibrahim Pascha am Bord, der sich nach Tripolis begab. Die gewöhnlichen Salutschüsse wurden gewechselt, aber die beiden Schiffe traten weiter in keine Verbindung. Am 4ten segelte die Fregatte nach Jaffa, wo sie sich am 6. vor Anker legte. Schon vor ihr war ein Kurier des Mehmed Ali angekommen, der die Ankunft des Prinzen meldete und den Gouverneuren der Städte den Befehl überbrachte, alle Aufträge des Prinzen auf das genaueste zu befolgen. Der Vice-König trieb die Aufmerksamkeit so weit, daß er die Straße nach Jerusalem reinigen und jedes Hinderniß aus dem Wege räumen ließ, da er wußte, daß der Prinz sich dorthin begeben wollte. Es ward beschlossen, daß die Pilger-Karavane, an deren Spitze sich der Prinz sebst stellte, Jaffa noch an demselben Abend verlassen sollte. Die Karavane setzte sich in der That um 6 Uhr Abends, von den Gouverneuren von Jaffa und Gaza und 100 Reitern begleitet, in Bewegung. Nach dreistündigem Marsche kam sie in Ramza an und blieb daselbst über Nacht. Am nächsten Tage um 11 Uhr kam der Gouverneur von Jerusalem ihnen an der Spitze eines zahlreichen Reiter-Korps entgegen. Um 2 Uhr erreichte der Prinz die heilige Stadt. Die Truppen standen unter den Waffen, und alle Christen in Jerusalem erschienen auf den Wällen. Der Prinz nahm seine Wohnung im Kloster. Der übrige Theil des Tages ward mit Besichtigung aller interessanten Punkte und mit einem Besuche bei dem Gouverneur hingebracht. Letzterer versprach dem Prinzen, ihm die Erlaubniß zu dem Eintritt in die Moschee von Omer zu verschaffen, die bis dahin noch nie der Fuß eines Christen betreten hatte. Am nächsten Morgen ward dem Prinzen der Eintritt in dies heilige Gebäude gestattet, aber seine zurückgebliebene Begleitung ward in die größte Bestürzung versetzt, als ein fanatischer Muselmann laut gegen diese Entweihung eiferte und den Pöbel zur Empörung aufreizte. Der Gouverneur beugte indeß durch Anwendung seiner treuesten Truppen allen schlimmen Folgen vor. Am 9. verließ die Karavane Jerusalem und kehrte über Bethlehem, über den Jordan, das todte Meer und Nazareth nach Jaffa zurück. Soliman Pascha erwartete den jungen Prinzen in Nazareth, begleitete ihn nach Saint-Jean-d'Acre und blieb bei ihm, bis er die „Iphigenia" wieder bestieg, welche, nachdem sie in Milo angelegt hatte, nach Malta segelte, wo Se. Königl. Hoheit alle daselbst liegenden Britischen Kriegsschiffe in Augenschein nahmen, die Truppen der Garnison musterten und einem Ihnen zu Ehren veranstalteten Balle beiwohnten."

(Eisenbahnen.) Brüssel, 28. Nov. Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn betrug vom 1. Mai bis zum 20. Okt. (6 Monate weniger 10 Tage) 599,042. Die Einnahmen beliefen sich auf 604,890 Frs. Die Ausgaben des Semesters waren 201,500 Fr., nämlich: Unterhaltung der Bahn 64,000 Frs., Unterhaltung der Maschinen und Fuhrwerke 38,000 Frs., Gehalt der Maschinisten 24,000 Frs., der Kommis und Kondukteurs 21,600 Frs., Kohlen 33,900 Frs., Abgang am Material, der zu 5 pCt. von einem Kapital von 400,000 Frs. berechnet wird, 20,000 Frs. Der klare Gewinn beträgt mithin 403,390 Frs. oder vielmehr 423,390 Frs., wenn man die 20,000 Frs. für die 10 Tage hinzufügt, welche die Einnahme der 6 Monate, worauf die Berechnung beruht, ergänzen. Stellen wir nun die Anlage-Kosten der Eisenbahn von Antwerpen nach Brüssel auf das Maximum von 4 Millionen, oder auf eine halbe Million pr. Meile fest, so finden wir einen Netto-Zinsfuß von $10^1/_2$ pCt. vom Semester oder von 21 pCt. jährlich.

Miszellen.

(Todesfälle.) Herr Carle Vernet, Vater des Herrn Horaz Vernet, und wie dieser einer der ausgezeichnetsten Maler Frankreichs, ist am 27. v. M. in einem Alter von 80 Jahren in Paris mit Tode abgegangen, nachdem er noch Tages zuvor zum Offizier der Ehren-Legion ernannt worden war.

Die, den meisten deutschen Bühnen als tüchtige Künstlerin bekannte Schauspielerin Demoiselle Klara Hirschmann, ist am 15. November in Schwerin in der Blüthe ihrer Jahre gestorben.

(Theater-Notiz.) Von der „Stummen von Portici" fand neulich in St. Petersburg die hundertste Vorstellung statt. Noch hatte seither keine Oper einen solchen Erfolg gehabt, wie diese, die unter dem Titel „Fenella" gegeben wird.

(Ehrenbezeugung.) Der Kaiser von Oesterreich hat die Widmung des von dem Kapellmeister an der Prager Domkirche, Herrn Johann Wittassek, zu dem Einzuge Allerhöchstihrer Majestäten verfaßten Te Deum laudamus nebst Antiphone, angenommen, und dem Tonsetzer zur Anerkennung eine goldene Tabatière zustellen lassen.

Bremen, 30. November. (Privatmittheil.) Die Streitfrage über die Aechtheit des Sanchuniathon scheint doch noch unentschieden. Es wird nämlich jetzt hier der Text selbst gedruckt, und ein Sachkundiger, welcher einige Aushängebogen sah, glaubt sich von der Aechtheit überzeugt zu haben. (Vielleicht ist nur die Geschichte von der Auffindung des Codex eine Erdichtung.)

(Die Luftschiffer.) Die Herren Green, Mason und Holland sind am 27. v. M. mit ihrem Ballon in Paris angekommen. Herr Green wird, wie es heißt, im Laufe der nächsten Woche in Begleitung von 10 Personen eine Luftfahrt unternehmen.

Ueber das Nicht-Schreiben der israelitischen Schüler am Sabbath.

Eine bescheidene Anfrage an die Herren Rabbiner unserer Provinz von einem christlichen Schulmanne.

Die Zahl der christliche Schulen besuchenden Knaben jüdischen Glaubens nimmt von Jahr zu Jahr auf erfreuliche Weise zu. Ich sage erfreulich, weil ich es für entschieden halte, daß zwischen die Bekenner verschiedenen Glaubens, welche ihre Jugendjahre zusammen verlebt und ihre Schulbildung gemeinsam erhalten haben, sich später im bürgerlichen Leben keine gehässigen Vorurtheile als Hemmnisse ihrer engen Verbrüderung stellen können, zumal wenn die Lehrer selbst es sich angelegen sein lassen, der aus dem häuslichen Leben etwa noch mitgebrachten unduldsamen Gesinnung ihrer Schüler nach Kräften entgegen zu wirken. Einsender dieses ist sich eines solchen Strebens bewußt, und er hat die Freude, unter allen seinen Zöglingen eine aufrichtige, fast brüderliche Anhänglichkeit wahrzunehmen, obgleich ein nicht kleiner Theil derselben sich zum mosaischen Glauben bekennt. Ein Uebelstand tritt ihm hierbei seit Jahren hemmend und störend entgegen, und es hat ihm ungeachtet der verschiedenartigsten deshalb ergriffenen Maßregeln bis auf diesen Tag die Beseitigung desselben nicht gelingen wollen: es ist dies das Nicht-Schreiben der israelitischen Schüler am Sabbath. Auf der einen Seite fordert die Schuldisziplin, daß alle Schüler an dem Unterricht gleich thätigen Antheil nehmen, auf der andern die Humanität, Niemand in der Beobachtung seiner Religionsvorschriften zu beeinträchtigen. Gern erlassen wir unsern israelitischen Zöglingen den Schulbesuch an ihren Hauptfeiertagen, da dies vereinzelte und seltene Erscheinungen sind, allein die in jeder Woche wiederkehrende Unthätigkeit derselben während mehrer Lektionen und mehr noch die aus solcher Unthätigkeit bei der muntern Jugend nothwendig entspringende Unruhe und Störung kann unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachtet werden. In Baiern ist vor einiger Zeit der Knoten auf die Weise durchgehauen worden, daß ein Regierungsgesetz allen Gymnasiasten mosaischer Konfession das Schreiben am Sabbath zur unerläßlichen Pflicht macht. Einsender möchte indeß eine, die Gewissen weniger beunruhigende und doch, wie es scheint, nicht minder ausführbare Maßregel in Vorschlag bringen. Aus den öffentlichen Berichten über die im vorigen Jahre in Baiern stattgefundenen Rabbinerversammlungen geht nämlich hervor, daß die Würzburger und Baireuther Rabbiner sich mit Stimmenmehrheit dahin erklärt haben, daß das Schreiben am Sabbath für Aerzte und Staatsbeamte unbedingt, für jeden Andern aber, wenn die Umstände es nothwendig machen, erlaubt sei, und eine vor kurzem in Würzburg erschienene Schrift des jüdischen Religionslehrers Stern giebt (Seite 16 und 33) folgende Gründe für diese Beschlußnahme an: „Aus dem Umstande, daß das Wort „Arbeit" (melacha) im Pentateuch 39 Mal vorkommt, haben die Talmudisten gefolgert, daß es auch 39 Arten verbotener Hauptarbeiten (aboth melachoth) und unzählige daraus entstehende geringere Arbeiten (tholdoth) geben müsse. Als verbotene Hauptarbeiten am Sabbath nennt der Talmud diejenigen, welche „bei Erbauung der Stiftshütte vorkamen. Da nun zu diesen auch das „Schreiben gehört haben soll, so wird gewöhnlich angenommen, daß das „Schreiben am Sabbath nicht erlaubt sei. Hiergegen ist aber Folgendes „einzuwenden: 1) ist der Schluß, daß, weil in den 5 Büchern Mosis das „Wort „Arbeit" 39 Mal gefunden wird, bei dem Baue der Stiftshütte „eben so viele Arbeiten vorgekommen seien, die verboten werden müssen, „völlig unhaltbar; 2) ist die Behauptung, daß beim Baue der Stiftshütte geschrieben worden sei, selbst nach Angabe des Talmud falsch, „da daselbst berichtet wird, der Schreiner habe bei dem Baue der Stiftshütte, so oft er ein Brett hergerichtet hatte, statt 1, 2, 3, 4 u. s. w. „jedesmal einen hebräischen Buchstaben in fortlaufender Ordnung darauf „gesetzt, um zu wissen, wie die Bretter zusammen gehören; 3) zwischen „der bei dem Baue der Stiftshütte statt gehabten willkührlichen Bezeichnung

„der Bretter von Seiten der Schreiner und dem Schreiben ist gewiß ein „wesentlicher Unterschied; 4) das Verbot des Talmuds bezieht sich nur „auf die eigentlich hebräische Quadratschrift, das Schreiben in deut„scher Schrift aber ist blos als Umzäunung einer Umzäunung ver„boten; 5) das Schreiben am Sabbath in anderen Sprachen ist aus„drücklich erlaubt worden, in dem Falle, wenn man ein Haus in Palästina „von einem Heiden kauft, und endlich 6) sind viele von den unerlaubten „Arbeiten am Sabbath später beim Tempelbaue und Tempeldienste erlaubt „worden." — Sollten nun für den Gebrauch des Nicht-Schreibens keine bedeutendere Gründe vorhanden sein, als in dem vorstehenden amtlichen Gutachten angegeben sind, so ist der Wunsch des Einsenders gewiß kein unbilliger, daß es den wohlwürdigen Herrn Rabbinern unserer Provinz gefallen möge, dem edlen Beispiele ihrer Baierschen Amtskollegen zu folgen, und gleich ihnen das sowohl Lehrer als Schüler vielfach hemmende Verbot des Nicht-Schreibens am Sabbath in ihren Gemeinden aufzuheben. Einsender glaubt diese Maßregel den Herren Rabbinern mit um so größerer Zuversichtlichkeit zur Beachtung vorlegen zu dürfen, als es hierbei die Gewissensruhe von mehrern Tausend ihrer Seelsorge empfohlenen Mitgliedern der Israeliten-Gemeinde gilt, und er hofft, wenn der Ausführung triftige Gründe entgegenstehen sollten, hierüber in diesen Blättern eine gütige Belehrung zu erhalten.*)

Dr. H.

*) Auch die Meinungen anderer Schulmänner über den angeregten, sehr beherzigungswerthen Gegenstand dürften mit großem Interesse vernommen werden.

Red.

Temperatur-Zunahme bei'm tiefern Eindringen in den Erdkörper.

Die interessante Frage: ob die Wärme nach Maßgabe des tiefern Eindringens in den Erdkörper zunehme? wird jetzt vielleicht durch den französischen Nuturforscher Arago ihrer Entscheidung näher gebracht werden, welcher die Grabung eines artesischen*) Brunnens bei den Schlachthäusern von Grenelle zu Paris, wobei man schon fast 1200 Fuß tief gedrungen ist, ohne Wasser zu finden, benutzt, um diesfalsige thermometrische Versuche anzustellen. Die letzte Beobachtung, von welcher uns Kunde zugekommen ist, erfolgte in einer Tiefe von etwa 1000 Fuß, wo man die Wärme 22 Centigrade fand, während sie an der Oberfläche nur 12 solche Grade betrug. Dieß scheint für die Annahme eines Wachsens der Temperatur nach dem Mittelpunkte der Erde hin, zu sprechen, und ähnliche Beobachtungen auf andern Punkten der Erde haben ein ähnliches Resultat gegeben. Wir müssen aber sogleich bemerken, daß keine rechte Uebereinstimmung zwischen diesen verschiedenen Ergebnissen herrscht, d. h. daß nicht überall gleichen Tiefen eine gleiche Zunahme der Temperatur entsprochen hat, welches doch der Fall sein müßte, wenn der Erdkörper nach dem Centro zu gleichmäßig wärmer würde. Man hat, um eine solche Wärmezunahme im Innersten de Erdkugel wahrscheinlich zu machen, angenommen, daß es im Mittelpunkte des Erdkörpers ein sogenanntes Centralfeuer oder wenigstens eine der Schmelzhitze nahe kommenden Temperatur gebe, allein rücksichtlich dieser Frage nach der Wärme des Erdkernes lassen uns alle unsere bisherigen Versuche in vollkommener Ungewißheit, da sie viel zu sehr an der Oberfläche bleiben. Was sie allein beweisen, ist, daß die Erdrinde in einer Tiefe, welche den Einflüssen der äußern Temperatur nicht mehr ausgesetzt ist, eine höhere Wärme hat, als die äußerste Kruste selbst. Dieser Satz wird außerdem noch durch einige unwidersprechliche Thatsachen in einem sehr hohen Grade wahrscheinlich. Dahin muß man die vulkanischen Thätigkeiten rechnen, indem die Hypothese, welche die dabei offenbar werdende Hitze von bloßen Zersetzungen abhängig macht, mindestens viel wider sich hat. Beweisender noch sind die heißen Quellen und das unzweifelhafte Faktum des Schmelzens der Gletscher am Fuße, gleichsam sichtbarlich durch eine gewisse Erdwärme. — Ich, in meiner naturwissenschaftlichen Simplicität, habe dem Erdkörper immer eine gewisse Vitalität beigelegt, ein Gedanke, welcher sich dem unbefangenen Beobachter aus tausend unabweisbaren Gründen überall aufdrängt, aus dieser Annahme eines Erdlebens aber scheint eine Erdwärme im Innern dieses großen Körpers nach Analogie des thierischen Körpers von selbst zu folgen, ohne daß man nöthig hätte, dieselbe nun darauf als constant oder als wechselnd nach dem Mittelpunkte hin vorauszusetzen. Wenn die Erde nicht mit einem solchen vitalen Wärme-Erzeugungsvermögen durch die Vorsehung ausgerüstet worden wäre, so müßten sich z. B. die schon oben erwähnten Gletscher durch bloße gegenseitige Kältewirkung in das Unendliche ausdehnen, statt daß sie jetzt durch die Gegenwirkung der Erd-Lebenswärme, angeführtermaßen, immer in gewissen Schranken erhalten werden. Man hat in diesem Falle ein Recht, aus der Unentbehrlichkeit der Eigenschaft auf das wirkliche Vorhandensein der Eigenschaft zu schließen.

Dr. N.

*) Anmerk. „Artesien" von der ehemaligen französischen Provinz Artois, jetzt zu den Departements Nord und Somme gehörig, wo es viele solche Bohrbrunnen giebt.

Buchstaben-Räthsel.

1 2 3 5 6 und 7
Ist fürwahr zu Ende,
Wenn die 5 und 6 und 7
Dringen gar behende
In die 3 5 6 und 7;
Dann ist bald zu Ende
1 2 3 4 5 6 7.

F. R.

4. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 3, 65	+ 5, 8	+ 4, 6	+ 3, 8	W. 90°	große Wolken
2 Uhr Nm.	27″ 5, 90	+ 6, 0	+ 6, 6	+ 4, 8	WNW. 90°	dickes Gewölk

Nacht + 4, 5 (Temperatur.) Oder + 3, 8

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Gräß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 7. Dezember: Der Maskenball. Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Auber.

Wohlgemeinte Einladung.

Dem unterzeichneten sind von unbekannter Hand sehr zierliche Schreiben zur Weiterbeförderung an zwei so liebenswürdige Damen übersendet worden, daß er sich ein Vergnügen daraus machen würde, den ihn ehrenden Auftrag zu erfüllen. Dennoch muß er zur vollständigen Beruhigung seines Gewissens bitten, daß die verehrlichen Einsender ihm irgend eine Gelegenheit verschaffen, an sie erst einige nothwendige Präliminar-Fragen zu richten.

Breslau, den 6. Dezember 1836.

Max Wiedermann.

Gewerbe-Verein.

Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag den 8. Dezember Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Eine Nachricht an meine, in den letzten Jahren von mir confirmirten lieben Schülerinnen ist bei dem Kirchbedienten Fechner, Herrenstraße Nr. 8., unentgeldlich zu erhalten.

Gerhard, Pastor zu St. Elisabeth.

Todes-Anzeige.

Das am 24sten v. M. erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Gasthaus-Pächters Andreas Appel, macht entfernten theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit bekannt:

Bad Landeck, den 4. Dezember 1836.

Die hinterlassene Wittwe
Babette Appel geb. Preuß.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden und hinzugetretener Lungenlähmung entschlief im 67sten Lebensjahre heute Mittag 1 Uhr meine treue Lebensgefährtin Karoline geb. Henrici.

Trebnitz, am 4. Dezember 1836.

Peters, Superintendent und Pastor Prim. im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern als den 5. d. M. Nachmittags ½ 4 Uhr endete nach mehrjährigen Leiden unser theurer Ehegatte und inniggeliebter Vater, der Schneidermittels-Aelteste und Straf-Anstalts-Deputirter Johann Friedrich Konrad Laffert im 73sten Lebensjahre an Abzehrung und Altersschwäche sein vielbewegtes Leben, doch ohne Erfüllung seines letzten Wunsches, in einigen Jahren sein 50jähriges Bürger- und sein 25jähriges Ehren-Amts-Jubiläum als Straf-Anstalts-Deputirter begehen zu können. Dies zeigen in tiefem Schmerz und um stille Theilnahme bittend ganz ergebenst an:

Breslau, den 6. Dezember 1836.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Es ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Brettner, H. A. Mathematische Geographie. Ein Versuch, die Hauptlehren derselben für den Gymnasial-Unterricht zweckmäßig zusammen zu stellen. 8. Gleiwitz. Preis 7½ Sgr.

— **— Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra und Kombinationslehre.** 2te verb. und vermehrte Auflage. 8. Gleiwitz. 18¾ Sgr.

In allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist als so eben erschienen vorräthig zu haben:

Leitsterne auf der Bahn des Heils. 13r Band. Oder: Neue Folge. 7r Band. Auch unter dem Titel: Des heil. Laurentius Justiniani (ersten Patriarchen von Venedig), von den Wonnen der seligen Gottesliebe und der Vereinigung der Seelen mit dem ewigen Worte durch Erkenntniß und Liebe. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. P. Silbert. Mit einem Titelkupfer (Bildniß des Heiligen in Stahl gestochen). gr. 12. 1½ Thlr.

Silbert, J. P., das Leben des heiligen Laurentius Justiniani. Mit dem Bildnisse des Heiligen (in Stahl gestochen.) 8. 3 Gr.

Tanner, Abt K., die Zerstörung der Blüthe der Unschuld durch die Ausbreitung des verheerenden Stromes der Unzucht. Mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt herausgegeben von einem katholischen Priester. 8. 1836. 15 Gr.

Wörterbuch, allgemeines, der heiligen Schrift. Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen. (Ein Supplementband zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata, besonders aber zur heiligen Schrift von Dr. J. F. Allioli.) In 2 Bänden, oder 12 Heften. 3s Heft. Bogen 13—18. Engel — Glaube. gr. 8. 6 Gr.

Zeheter, M., über die Lehr- und Unterrichtsgegenstände und die Lese- und Lehrbücher in unsern deutschen Schulen nach bestehenden allerhöchsten Vorschriften. 8. geh. 8 Gr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. sind zu haben:

Ueber den Eid

in religiöser und politischer Hinsicht, so wie über den jetzt herrschenden Mißbrauch desselben in den Gerichten. Für Gebildete und Ungebildete aller Stände verfaßt von E. C. A. Baron v. Görtz. 8. geh. Preis 8 Ggr.

Ist die Polygamie

in der Natur des Menschen begründet? Eine physiologisch-psychologisch-philosophische Abhandlung, verfaßt von E. C. A. Baron v. Görtz. 8. geh. Preis 10 Ggr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 287 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 7. December 1836.

bisher geheim gehaltener, sehr vortheilhafter Einmaisch-Verfahren und Anweisung zur Verfertigung der Preßhefe, praktisch und allgemein faßlich dargestellt für Brennereibesitzer und Branntweinbrenner selbst, von F. Kirchhof.

Aus dem Ganzen der Landwirthschaft besonders abgedruckt. gr. 8. Leipzig in der Wienbrackschen Buchhandlung. 20 Sgr.

Verloren

wurde am 5ten d. auf dem Wege von der Albrechts-Str. bis vor das Nikolai-Thor, Fischergasse, eine auf woll nen Canneväs gestickte Damentasche, in welcher ein Schnupftuch, gezeichnet C. P. M., ein Brieftäschchen mit 2 Rthlr. Kassen-Anweisungen, und ein grünseidener Geldbeutel mit 10—15 Sgr. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Schuhbrücke Nr. 12 Parterre abzugeben.

Neueste Musikalien,

zu haben in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer-Strasse).

Besonders zu empfehlendes Weihnachtsgeschenk.

Die junge Tänzerin.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten Tänze im leichtesten Arrangement für das Pianoforte,

von

G. W. Marks.

8 Hefte, mit sauberer Titel-Vignette, à 12½ Sgr. Alle 8 Hefte zusammen in elegantem Einbande, zu Geschenken passend, 3 Rthlr.

Das ist die Kunst, das ist die Welt,
Dass eins ums andere gefällt.
Goethe.

Tänze hatten stets ihr Publikum, und warum sollte selbst ein gebildeter Musik-Freund nicht auch einen hübschen Tanz spielen oder hören mögen? Es ist gewiss verkehrt, zu glauben und zu behaupten, einen Tanz zu spielen verdürbe den Geschmack. Im Gegentheil, einen Tanz gut spielen, kann den Geschmack bilden und durch seinen natürlichen Rhythmus, durch den leicht aufzufindenden Takt, kann das Taktgefühl am leichtesten gehoben werden. Wenn ein Lehrer seinem Schüler lauter Tänze gäbe, würde eben so viel geschadet, als wenn ein Lehrer, wie es früher deren gab, lauter Tonleitern, Studien und ernste Sachen vorlegte und einstudiren liess, ehe er Unterhaltungs-Stücke erlaubte. Im ersten Falle würde der Musik-Sinn verdorben und irre geleitet, im letzten verlöre der Schüler alle Lust, sich durch alle diese Schwierigkeiten zu winden, und ehe er z. B. die sonst herrliche Müllersche Pianoforte-Schule zur Hälfte durchgearbeitet, wäre alle Lust für Musik verschwunden.

Musik soll, im Allgemeinen, zur Aufheiterung, zur bildenden Unterhaltung dienen. Wer besonderes Talent, viele Zeit und Ausdauer hat, möge in die tieferen Schönheiten dringen und sich höher hinaufschwingen. Wer dieses nicht kann und will, findet gerade in jetziger Zeit gut gearbeitete Sachen genug, um für jede Fähigkeit Stoff zu benutzen.

Die eben erschienene „Junge Tänzerin" ist durchaus auf das leichteste arrangirt und wird dadurch ein bis jetzt ganz mangelndes Werk vorgeführt. Alle darin aufgenommenen Tänze sind so eingerichtet, dass es nur weniger Vorschule bedarf, um sie geläufig einzuüben und vorzutragen; ebenso ist es leicht, dass in kleinen Gesellschaften selbst minder Geübte solche zum Tanze selbst vortragen, da aus den Original-Tänzen nur die fasslichsten, angenehmsten und empfänglichsten Stellen gewählt wurden. Es ist zugleich vermieden, die höheren Oktaven zu benutzen, damit sie auf Instrumenten von wenigem Umfange vorgetragen werden können. Somit sei denn diese Sammlung den Musik-Freunden bestens empfohlen und allen erklärt, was die Meinung des Herausgebers war.

Bunte, ächt leinene Taschentücher,

das Dutzend von 4 bis 8 Rtlr., empfiehlt in größter Auswahl:
Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Oeffentlicher Dank.

Es ist wohl das größte Unglück eines Menschen, wenn ihn die Vorsehung noch in den besten Jahren seines Lebens des Augenlichts beraubt, aber noch größer wird sein Leiden, wenn eine völlige Geisteszerrüttung ihn noch dazu überfällt, und dieses traf eine meiner Freundinnen, und nur durch die schleunige und sorgfältige Bemühung des Herrn Dr. Lobethal wurde dieses harte Schicksal binnen wenigen Wochen wieder gehoben. Meinen und meiner Freundin innigsten Dank dafür. Die Vorsehung lasse ihn noch lange zum Wohl der leidenden Menschheit unter uns wandeln.
Breslau, den 7. Dezember 1836.
Die verw. Ober-Landes-Gerichts-Ober-Registrator Heger.

Bekanntmachung.

Der bisherige Rittergutsbesitzer Carl Ferdinand Jahr und seine Ehefrau Emilie Therese Albertine geborne Seiffert, binnen kurzem am Mauritius-Platze wohnhaft, haben die daselbst durch Vererbung unter Eheleuten eintretende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen.
Breslau den 14. November 1836.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Zweite Abtheilung.
Krüger.

Bekanntmachung.

Das Königliche Hohe Allgemeine Kriegs-Departement beabsichtiget, daß die bei dem hiesigen Artillerie-Depot vorkommenden Landtransporte nach Breslau, Kosel, Glatz, Silberberg und Schweidnitz, soweit solche nicht durch Königliche Artillerie-Gespanne ausgeführt werden können, auf ein Jahr, event. auch auf drei Jahre, vom 1. Januar 1837 an gerechnet, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden sollen.

Außer den vorkommenden Transporten an Geschützen, Fahrzeugen und andern Gegenständen, bestehen solche hauptsächlich in der in jedem Frühjahr stattfindenden Pulverversendung, als worauf insbesondere aufmerksam gemacht wird; in dieser Beziehung hat sich der Unternehmer ganz nach den deshalb erlassenen Bestimmungen, welche das Verfahren bei Pulver-Transporten genau verschreiben, zu achten.

Zur Sicherheit der auszuführenden Transporte, ist eine Kaution von:
Zwei Tausend Thaler,
erforderlich.

Wir haben hierzu einen Lizitations-Termin auf den 17ten Dezember d. J. Morgens um 9 Uhr in unserem Geschäftslokale, am Ringe Nr. 247, angesetzt, woselbst auch die näheren und ausführlicheren Bedingungen, unter welchen die Transporte übernommen werden können, einzusehen sind.
Neisse, den 3. Dezember 1836.
Königliches Artillerie-Depot.

Für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt soll durch öffentliche Lizitation der Bedarf an nachbenannten Materialien für das Jahr 1837, an den Mindestfordernden verdungen werden, als: Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Hanf, Zwirn, Leinwand, Leder jeder Art, Borsten, Reh- und Kälberhaare, Hornscheiben, Ochsenklauen, Leim, Terpentinöl, Lein- und Rüböl, Pech, Talg, Lichte, Seife, Silberglätte, Salmiak, verschiedene Farbe- und Schreibmaterialien und Holzkohlen.

Der Bietungstermin hierzu wird auf Mittwoch den 21. December d. J. Vormittags 9 Uhr, im Werkstatt-Büreau auf dem Bischofshofe zu Neisse, festgestellt. Alle Lieferungsfähige werden eingeladen, dabei zu erscheinen und ihre Anerbieten schriftlich oder mündlich für die genannten Artikel abzugeben. Die nähern Bedingungen zur Lieferung sind jederzeit im Werkstatt-Büreau zu erfahren; es wird dieserhalb nur vorläufig bemerkt, daß eine Kaution von ⅕ wahrscheinlichen Lieferungswerthes noch vor Abschließung der Kontrakte bei der Werkstattkasse eingezahlt werden muß.
Neisse den 25. November 1836.
Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt Nr. 3.

Bekanntmachung.

Nach höherer Anordnung soll im Erlenbruch zu Polnisch-Hammer (Trebnitzer Kreises), Forst Reviers Briesche, das auf einer Fläche von 6½ Morgen zu 6 Klaftern Scheitholz, 50 Klftr. Astholz, 15 Schock Reisig, wie ferner das auf den Grabenrändern zwischen den Grundstücken von Poln. und Kathl. Hammer, auf 15 Klftr. Scheitholz, 18 Klftr. Astholz und 6 Schock Reisig angeschlagenen Erlengehölz plus licitando verkauft werden. Ein diesfallsiger Versteigerungs-Termin steht auf Sonnabend den 10. December c. früh 9 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Trebnitz den 27. November 1836.
Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachts-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24. December, und zur Auszahlung der 27ste, 28ste, 29ste und 30ste December bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues, nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.
Görlitz, den 21. November 1836.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Allen unbekannten Gläubigern des hieselbst verstorbenen Königlichen Obrist-Lieutenants a. D., Herrn Johann Friedrich v. Dallwitz, wird hiermit unter Bezugnahme auf §. §. 137 seq. Tit. 17 Thl. 1. des Allgem. L.-R., die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre etwanigen Ansprüche bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten der v. Dallwitz'schen Erben binnen drei Monaten anzumelden.
Frankenstein, den 24. November 1836.
Der Königliche Justiz-Kommissarius
Rüppell.

Pfandbriefs-Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnachts-Fürstenthumstag am 8. Dezember eröffnet, der halbjährige Depositaltag am 15. Dezember abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 16. bis 24. Dezember, die Auszahlung auf den 28. bis 31. Dezember, 2ten und 3ten Januar festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Breslau, den 1. Nov. 1836.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
v. Vitzthum.

Publikandum.

Im Auftrage eines Königlichen Pupillen-Kollegiums zu Glogau, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die zum Nachlasse des hieselbst gestorbenen Majors v. Steinmann gehörigen Sachen, als: ausländische Silbermünzen, Uhren, Porzellain, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen, Geschirre, Gemälde, Bücher, Gewehre und Landkarten, auf den
19ten Dezember d. J.
und die nächstfolgenden Tage Vor- und Nachmittags im Nachlaßhause zu Tschirnau öffentlich versteigert werden sollen, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgen kann.
Tschirnau, den 28sten November 1836.
Das Stadtgericht.
Hertel.

Avertissement.

Die auf einen Aktien-Fond von Einer Million Thaler Preuß. Courant gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung ihrer Verfassungs-Artikel ihre Geschäfte eröffnet, und für die Stadt Steinau a/O. nebst Umgegend

den Herrn J. G. Senftleben

zu ihrem Agenten ernannt. Umständlichere Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze der Gesellschaft können bei demselben in Empfang genommen und Versicherungs-Anträge angemeldet werden.

Berlin, den 24. November 1836.

Direktion der Berl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose, C. G. Brüstlein, J. Friebe, F. G. von Halle, Direktoren.

Lobeck, Gen.-Agent.

Feine weiße wildlederne Handschuhe, für die Herren Offiziere,

empfing die Handschuh- und Blumen-Niederlage des D. Weigert, Schmiedebrücke Nr. 62.

Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlauben wir uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir, außer unserm fortbestehenden Lokal, Junkernstraße und Blücherplatz-Ecke, zur bequemern Auswahl die im vorigen Jahre mit vielem Beifall aufgenommene Verkaufs-Ausstellung wiederum im alten Rathhause am Ringe 1ster Stock, dem Anfrage- und Adreß-Büreau gegenüber, mit Anfang des Christmarkts eröffnen werden.

Indem wir um gütigen Besuch bitten, verfehlen wir nicht zu bemerken, daß unser Lager aufs reichhaltigste mit allen Arten der neuesten und schönsten Spielwaaren assortirt ist, und daß wir dieselben aufs möglichst billigste, aber nur zu festen Preisen verkaufen.

Augustin & Sohn.

Die bevorstehende Weihnachtszeit veranlaßte mich, noch ansehnliche Transporte

der vorzüglichsten Seiden-Waaren, Mäntelstoffe, Umschlagetücher, glatte und faconnirte Thibets, feine wollene Kleiderstoffe, und noch viele andere geschmackvolle Sachen kommen zu lassen.

Diese neuen Vorräthe enthalten Alles, was die Mode Geschmackvolles an Vorzüglichkeiten für diesen Winter hervorgebracht hat; es bittet daher um recht zahlreichen Besuch:

Breslau, im December.

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Pariser Mahagoni-, Bronce- und Alabaster-Uhren,

in den neuesten und schönsten Desseins,

erhielt eine neue Sendung und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Reusche-Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

---

200 Portraits

der berühmtesten Männer und Frauen unserer Zeit,

sauber in Stahl gestochen,

sind zu außerordentlich billigen Preisen zu haben in der

Antiquar-, Buch- und Papier-Handlung

von J. Kohn jun.,

Schmiedebrücke Nr. 16 (Stadt Warschau).

Bekanntmachung.

Gefundene Uhr.

Am 31. Juli d. J. ist am Rande des Grabens an der von Reinerz nach Glatz führenden Chaussee in der Nähe von Neu-Heide eine goldene Uhr gefunden worden. Wir fordern den Eigenthümer hierdurch auf, seine Ansprüche binnen 8 Wochen, und spätestens bis zu dem auf den 28. Februar 1837 Vormittags 11 Uhr in unserer Kanzlei zu Reinerz anstehenden Termine anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls aber den Zuschlag der Uhr an den Finder zu gewärtigen.

Reinerz, den 29. November 1836.

Das Freiherrlich von Falkenhausensche Gerichtsamt der Herrschaft Wallisfurth.

Da der Nachlaß der am 4ten April 1836 zu Glatz verstorbenen, verwittweten Frau Geheimen Justizräthin Ursinus, geb. von Weiß, unter ihre Erben vertheilt werden soll, so werden etwanige unbekannte Erbschafts-Gläubiger aufgefordert, sich binnen 3 Monaten mit ihren Ansprüchen bei dem Exekutor testamenti, Justizrath Dr. Friedheim zu Berlin, zu melden, widrigenfalls sie die im §. 141 sequ. Tit. 17 Th. 1 des Allg. Landrechts, angedroheten Nachtheile treffen werden.

Für Zahnkranke bin ich des Morgens von 8—10 und des Nachmittags von 2—5 Uhr in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 1 zu sprechen.

Aumann.

Heute empfingen wir wieder die neuen Englischen Schlipse, sowohl in Schwarz als kouleurt und offeriren solche von nun an für $1\frac{5}{12}$ Rthlr. Gebrüder Neisser, Ring Nr. 24.

Ein junger solider Marqueur, der genügende Atteste über gepflogene gute Aufführung nachweisen kann, findet alsbald ein Unterkommen.

Gustav Krieg,
Nikolaistraße in den 3 Eichen.

☞ Zur Beachtung.

Wer ein kräftiges, magenstärkendes Frühstück genießen will, der begebe sich in die Baierisch-Bier- und Frühstückstube in den 3 Eichen auf der Nikolaistraße, und trinke allda eine Tasse Baierisch-Warmbier, das alldort sehr schmackhaft zubereitet wird, und er wird eben so wie ich, seinen Wunsch erfüllt sehen. G. W.

Die Strumpfwaaren-Handlung von A. W. Schönfeld, Eckhaus an der 7 Radebrücke und Karlsplatz Nr. 1, empfiehlt sich mit einem sehr reichhaltig assortirten Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, sowohl in Wolle als auch in Baumwolle, zur geneigten Beachtung.

Eine große, in gutem Zustande befindliche Schrotmühle, mit eisernem Schwungrad und zwei Wellen, ist billig zu verkaufen bei

Mittmann, Mauritius-Platz Nr. 8.

Zwei gußeiserne Walzen mit geschmiedeten Zapfen und metallenen Zapfenlagern, ganz gut, nebst einer Mittelwalze von Ahorn, welche zwei Ellen breit mangelt und für einen Fabrikanten sich eignet, sind billig abzulassen und in portofreien Briefen zu erfragen zu Reichenbach in Schlesien bei

D. Rummler.

Sehr billiger Verkauf

von Halbmerino, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den schönsten Mustern,

bei M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1.

Anerbieten.

Gegen pupillarische Sicherheit sind 625 Reichsthaler zu vergeben vom

Justiz-Commissarius Hahn,
Schuhbrücke Nr. 8.

Wohnungs-Gesuch.

Ein solider, kinderloser Mann sucht eine zu künftige Ostern beziehbare, in der Nähe des Ringes gelegene lichte und freundliche Wohnung parterre oder im ersten Stock, für eine jährl. Miethe von etwa 100 bis 200 Rthlr. Näheres: Albrechtsstraße Nr. 45 im Gewölbe.

Eine Vorderstube mit Meubles im ersten Stock ist Karls-Straße Nr. 2 zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Term. Ostern 1837 zu beziehen, ist das schöne und geräumige Handlungs-Lokal in meinem Hause am Ringe Nr. 47.

Weigel.

Schlaf=

Haus= und Morgen=Röcke für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, 2½, 3, 3½, 4, 6 bis 10 Rthlr. zu haben: in der Handlung, Junkern=Straße Nr. 36, parterre, dem Konditor Herrn Perini gegenüber.

☞ Zu nützlichen Festgeschenken empfehle ich eine reichhaltige Auswahl von bunten Schürzen und Tüchern (in verschiedenen Preisen) sowohl in engl. Leinwand als in echtem Schweizer Druck; sächsischen Kaffee-Servietten in neuen Desseins, divers. Damast- und Schachwitz-Gedecken u. Handtücher-Zeugen, weissen u. bunten echt leinenen Taschentüchern, so wie alle Sorten weissgebleichter und Creas-Leinwand, Züchen-, Inlet-, Bett-Drells und dergleichen mehr.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Beste große Gebirgs=Hasen verkauft fortwährend abgebalgt 10 Sgr., gut gespickt 11 Sgr. pro Stück:

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (z. goldnen Schlüssel).

Billige Wein=Offerte, nicht aber Auktions=, sondern direkt eingesandte Weine, als: Würzburger 6, 8, 10 bis 15 Sgr., Stein=Wein 17½, 20 bis 25 Sgr., desgl. Franz= und Roth=Weine, f. Rhein= und Ungar=Weine, so wie besten Batavia=Arrak, der sich ganz besonders zum Thee eignet; feinsten Jamaika=Rum 15, 12½, 10, 8 Sgr., sehr gut abgelagerten Grünberger Wein, das Pr. Quart 5 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. Anders, Karlsplatz Nr. 3.

Damen= und Kinder=Hüllen aus den neuesten und beliebtesten Stoffen, nach den neuesten Journalen gut und sauber gearbeitet, empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Zu mehrerer Bequemlichkeit beim Anpassen derselben habe ich dazu ein besonderes Zimmer eingerichtet.

Schneidermeister Feige,
Ohlauerstraße Nr. 2 in der Löwen=Grube.

Für 1 Rthlr. 10 Sgr. Stoff zu einer sehr schönen Weste, in coul. fac. Atlas, französischen Kasimir oder Toilinet empfehlen:

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24.

Anzeige.

Mit gestriger Post empfing ich von Paris eine Menge sehr nette Kleinigkeiten, welche sich zu Weihnachtsgeschenken für Damen ganz besonders eignen, als: Pellerinen von Tüll und Battist, Coliers, Cravatten, Chatelaines, Blumen, Federn rc. rc., vorzüglich erlaube ich mir auf eine außerordentliche Auswahl von ganz feinen Damentaschen aufmerksam zu machen.

Breslau den 6. Decbr. 1836.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Maryland-Cigarren

beliebiger Auswahl, leicht, brennen sehr schön, von angenehmem Geruch u. Geschmack offerirt zu billigem Preise

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Weiße Wachslichte.

Von den vergriffen gewesenen Wachslichten ist ein neuer Transport in bester Waare wieder angekommen und billigst zu haben Reusche=Straße Nr. 38.

☞ Offerte.

Den vielseitigen Anfragen wegen Ablaß bairischen Bier's in Gebinden entgegen zu kommen, bringe ich hiermit zur öffentlichen Bekanntmachung, daß es mir durch Pachtung der städtischen Ziegelbastionskeller nun möglich geworden ist, einen starken Vorrath baierisches Herbst=Lagerbier einzubrauen, und bin dadurch in Stand gesetzt, jede beliebige Bestellung in diversen Gebinden von 6 — 100 pr. Quart, prompt zu effektuiren.

Der Preis pro Berl. Quart ist 3 Sgr.

Bei Abnahme von einem halben Eimer habe ich einen verhältnißmäßigen Rabat festgesetzt.

Wer dasselbe auf Flaschen ziehen will, muß dieses durch einen Trichter, dessen Mündung bis auf den Grund der Flasche reicht, verrichten, und fest gepfropft in Sand gesetzt 14 Tage ruhig stehen lassen.

Ich enthalte mich alles weiteren Lobes meines baierischen Bier's, bin aber fest überzeugt, daß alle jene, die einen Versuch machen, zufrieden und zu ferneren Bestellungen animirt sein werden.

Gleicher Zeit bringe ich jenen verehrten Gönnern meinen innigsten Dank, die in öffentlichen Blättern die Güte meines baierischen Bieres und dessen wohlthätigen Einfluß auf den Körper empfohlen, und meiner dadurch so wohlwollend gedacht haben.

Baierische Bier=Brauerei
Gustav Krieg,
Brauer aus Augsburg in Baiern.
Nikolai=Straße, 3 Eichen,

Bei Ziehung 5ter Klasse 74ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

2000 Rthlr. auf Nr. 16511.
2000 Rthlr. auf Nr. 81944.
1000 Rthlr. auf Nr. 16517.
1000 Rthlr. auf Nr. 60319.
1000 Rthl. auf Nr. 110297.
500 Rthlr. auf Nr. 19082.
500 Rthlr. auf Nr. 57947.
500 Rthlr. auf Nr. 86004.

200 Rthlr. auf Nr. 2695. 16518. 48718. 63668. 81577. 86173. 106346.
100 Rthlr. auf Nr. 4030. 11556. 14292. 26315. 63. 26697. 26758. 36026. 36122. 103428.
60 Rthlr. auf Nr. 914. 2614. 31. 74. 79. 81. 82. 86. 92. 94. 4023. 29. 4960. 6201. 2. 10023. 11557. 58. 62. 67. 68. 92. 93. 96. 14281. 86. 87. 88. 89. 90. 94. 95. 14942. 15397. 16513. 27. 29. 33. 41. 16543. 44. 48. 18617. 19002. 7. 41. 19044. 65. 19294. 19671. 72. 19756. 19758. 23401. 3. 9. 26324. 27. 43. 26344. 53. 54. 57. 59. 26691. 92. 94. 29402. 4. 5. 6. 7. 17. 66. 82. 92. 99. 31030. 31966. 67. 34967. 91. 35813. 35868. 72. 76. 77. 98. 99. 36001. 36002. 5. 24. 41. 42. 36101. 2. 21. 36171. 76. 37331. 34. 39. 72. 37628. 83. 96. 97. 41026. 27. 41030. 41689. 90. 43776. 79. 81. 86. 47697. 48712. 15. 17. 19. 20. 77. 78. 56564. 69. 63665. 70. 63701. 73. 72391. 72396. 97. 75364. 78270. 71. 73. 74. 78857. 78858. 59. 79184. 90. 81571. 74. 81943. 85096. 85116. 17. 51. 53. 86041. 86174. 86175. 86367. 87806. 9. 89412. 15. 16. 91456. 57. 59. 62. 65. 70. 97341. 98527. 28. 31. 32. 33. 35. 102530. 102534. 103427. 29. 31. 106347. 48. 109171. 74. 110108. 11. 18. 19. 31. 111201. 111204.

Mit ganzen, halben und Viertel=Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie aus der glücklichen Kollekte des Herrn Schreiber empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Gustav Cohn, Unter=Einnehmer,
Reusche=Straße in der Pfauenecke Nr. 56.

Das Kommissions=Geschäft des feinsten raffinirten Rüböls, Christian Sonne in Schweidnitz offerirt das vorzüglichste raffinirte Rüböl auf Lieferung für die Monate Dezember, Januar, Februar und März, für möglichst soliden Preis. Auf portofreie Anfragen werden gern die näheren Bedingungen ertheilt.

☞ Von den 8/4 br. roth karirten Gardinen=Mousselinen, als auch bunten Kugelfranzen in den allerneuesten Desseins, habe ich wiederum eine Sendung erhalten, und offerire ich dieselben zu den Fabrikpreisen.

Louis Ranter,
Karls=Str. Nr. 24.

Angekommene Fremde.

Den 5. Decbr. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Baron v. Richthofen a. Kohlhöhe. Hr. Papierfabr. Fraß aus Eulau. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Maltzan a. Bresa. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. Kummer a. Posen. Hr. Gutsb. Graf v. Pückler a. Jakobsdorf. — Gold. Baum: Hr. Buchhändler Kuhlmey u. Hr. Kfm. Täger v. Liegnitz. Hr. Kfm. Wolff a. Reichenbach. Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. — Deutsche Haus: Hr. Ober=Landesgerichtsrath Dr. Schmiedicke a. Ratibor. Hr. Gutsb. v. Korzfleisch aus Dörlitz. Herr Lieut. Marschall v. Bieberstein a. Thorn. Hr. Kaufm. Spahn a. Frankfurth a/O. Hr. Rentmstr. Neumann a. Centawa. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst=Lieut. v. Westphal a. Ohlau. Hr. Gutsbesitzer v. Langenau a. Korschwitz. Hr. Kfm. Bernheim aus Berlin. — Gold. Hecht: Hr. Kfm. Nürnberg a. Peitz. — Drei Berge: Hr. Oberst v. Willisen a. Posen. Hr. Oberamtm. Steinbart a. Bürgsdorf. Hr. Banquier Prausnitz a. Liegnitz. Hr. Kfm. Asch a. Würzburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Goldberger aus Leobschütz. — Gold. Hirschel. HH. Kfl. Ringo u. Biram a. Grätz.

Privat=Logis: Klosterstr. 3. Hr. Kriminalrath Schmeling a. Stettin.

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	26. Nov.	1	14	—	1	8	—	—	25	—	—	22	—	—	14	—
Jauer . . .	3. Dec.	1	14	—	1	10	—	—	24	—	—	21	—	—	13	—
Liegnitz . .	2. =	—	—	—	1	10	8	—	24	4	—	22	4	—	15	—
Striegau . .	28. Nov.	1	14	—	1	11	—	—	24	—	—	21	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide=Preise.

Breslau den 6. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.